

Einige Anmerkungen zur historisch-kritischen Methode

Kurzfassung

1. Voraussetzung jeder wissenschaftlichen Arbeit ist es, dass der erste methodologische Hauptsatz beachtet wird: "Der Gegenstand der Erkenntnis bestimmt den Weg der Erkenntnis", d.h. die Methode muss dem Gegenstand der Erkenntnis angemessen sein. Dies ist von fundamentaler Bedeutung, weil in der Art und Methode der Untersuchung auch schon die Art des Ergebnisses vorprogrammiert ist.

2. Die historisch-kritische Methode ist ein Produkt der Aufklärungszeit mit folgenden Voraussetzungen:

- Der Mensch als mündig gewordenen Subjekt ist selbst Ausgangspunkt und Bezugspunkt des gesamten Wirklichkeitsverständnisses.
- Die Wirklichkeit ist prinzipiell vernünftig, die Ratio und das Analogieprinzip sind Maßstab und Mittel, sie zu erfassen.
- Das Weltbild ist in sich geschlossen. Der innergeschichtliche Zusammenhang von Ursache und Wirkung ist konstitutiv. (Geschichtlichen Fakten muss eine geschichtliche Ursache zugrunde liegen.) Damit werden "übernatürliche" Ursachen wie das Eingreifen jenseitiger Mächte (Gott, Engel, Dämonen) von vornherein ausgeschlossen.

3. Die Bibel erhebt den Anspruch, Offenbarung Gottes zu sein und sich so von anderer Literatur zu unterscheiden.

Sie zeigt durchgehend ein offenes Weltbild, in dem ein persönlicher Gott und andere geistliche Mächte in das Geschehen der Welt und ihre Geschichte eingreifen. Diesseitigkeit und Jenseitigkeit, Immanenz und Transzendenz sind zwei verschiedene Wirklichkeitsformen, die prinzipiell voneinander geschieden und doch miteinander verflochten sind.

4. Da die Bibel von völlig anderen Voraussetzungen ausgeht als die historisch-kritische Methode, ist letztere gegenüber der Bibel artfremd und unangemessen. Ihre Ergebnisse sind genauso ungeistlich wie ihre Voraussetzungen.

5. Die Bibel muss in demselben Geist gelesen werden, in dem sie verfasst worden ist (Thomas von Kempen).

Da Gott größer ist als der begreifende Verstand und somit nicht beweisbar ist, darf nicht die zupackende Methode der Ratio, sondern nur die annehmende Methode des Glaubens Verwendung finden. Dazu sind nur Christen in der Lage, in denen der Geist Gottes wirkt und die so Anteil an der Welt Gottes haben.

Der Verstand muss dem Geist Gottes untergeordnet sein und hat in dieser Unterordnung ein reiches, sinnvolles und fruchtbringendes Betätigungsfeld.

6. Diese Thesen richten sich nicht gegen die Theologie, die wir dringend brauchen, sondern gegen eine bestimmte Art von Theologie, die allerdings dazu neigt, Absolutheitsanspruch zu erheben. Dennoch sollten wir die historisch-kritische Methode (Theologie) nicht mit Theologie gleichsetzen oder verwechseln.